

Ein schlechteres Leben? Non merci!

Brennende Barrikaden vor Raffinerien, tausende Menschen auf einem Platz in Paris,
Verkehrskollaps wegen Streiks: Frankreich ist in Aufruhr.
Und alles wegen einem Gesetz des linken Premiers Hollande?

Die französischen Sozialdemokrat_innen sind ebenso Stiefellecker der Wirtschaft, wie anderswo in Europa. Sie versuchen ein Gesetz durchzuboxen, dass ein Angriff auf die Löhne und Rechte aller Arbeitenden ist. Deshalb wehren sich die Franzosen und Französinnen. Die Proteste in Frankreich sind nicht aus der Zeit gefallen, sie wollen nicht einmal Privilegien retten. Die Streikenden wollen vor allem nicht geknechtet werden. Wenn sie nach Deutschland schauen, sehen sie was diese „notwendigen“ Reformen anrichten: Die Unternehmen streichen Rekordgewinne ein und den Reichen geht es so gut wie schon lange nicht mehr, während die Löhne der Arbeitnehmenden gleich bleiben oder sinken. Arbeitsstellen zerfallen in unsichere und schlecht bezahlte Temporärjobs. Die Presse und die Politiker_innen lügen nicht, wenn sie sagen, dass die Reformen „alternativlos“ sind, sie sagen nur nicht für wen. Der Kampf ist also kein blosses Muskelspiel zwischen Regierung und Gewerkschaften. Es geht um viel für die unten. Wenn nicht um alles. Der Regierung ist das bewusst und feuert deswegen aus allen Rohren gegen die Bewegung: Während Premierminister Valls die Sache herunterspielt, prügeln seine uniformierten Schläger: In den letzten Wochen wurden unter anderem ein Fotograf und ein Streikposten ins Koma geprügelt, gleichzeitig werden die wegen dem Terror ausgerufenen Notstandsgesetze gegen Gewerkschaften und Aktivist_innen eingesetzt. Trotzdem hält sich der Protest seit Anfang Jahr und konnte nicht niedergeschlagen werden. Wir können hier nur hoffen, dass die Bewegung in Frankreich gewinnt – und alles daran setzen, dass sie es auch tut. Denn, wenn sie verliert kommt der nächste Angriff auf unsere Rechte, unsere Löhne, unsere Renten und unsere Arbeitsbedingungen auch hier ganz sicher!

Nuit debout – Au lieu de vivre à genoux !